

Interrogation Nr. 1899B



Vernehmung des Hermann PILZ
durch Mr. Alfred SCHWARZ am 25.9.45 von 14.30-14.45 Uhr
auf Veranlassung von Messr. WALTON und GLANCY
Stenografin: Beatrix Krueger

1.F.: Ich mache Sie darauf aufmerksam, dass Sie noch immer unter Eid stehen.

A.: Ja wohl.

2.F.: Wie heißen Sie ?

A.: Hermann PILZ.

3.F.: Was haben Sie mir zu sagen ?

A.: Ich habe Ihnen ein Schreiben geschickt. Sie erwähnten doch, dass da was passiert war. Wie Sie sagten von Partisanenknäueln, da habe ich überlegt und wie ich in der Zelle war, da fiel mir was ein und da kam ich auf die Reparaturwerkstatt beim Heereskraftfahrzeugpark, da kamen einmal, wenn ich mich recht entsinne, 3 Kraftwagen hin von der Stipo und da waren leichte Schäden und ein Wagen hatte einen Schaden, als ob er gegen einen Baum gefahren wäre und in der Scheibe einen Schuss, aber kein Loch, weil es doch Sekuritglas war. Ich hatte kleine Sachen zu holen und fragte die Leute, wo kommt ihr denn her und sie sagten, sie kamen von einem Kommando der Gruppe D und sie waren in einen Partisanenkampf verwickelt gewesen.

4.F.: Welches Kommando war das ?

A.: Mich interessierte nur, dass sie im Kampf mit Partisanen gestanden haben,

S.P.: Sagten die Leute sonst noch was ueber gefangene Partisanen ?

A.: Nein. Ich habe mir alles ins Gedachtnis zurueckgerufen, ich habe kaum Schlaf gehabt. Es staemt, dass 3 Wagen da waren und was die Leute sagten und dann kriegte ich meine Kraxenteile und musste weg.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Julius. v. 23.9.47

78-1709

Institut für Zeitgeschichte, Archiv

Interrogation # 1899-A

Institut für Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

Vernehmung des Hermann PILE
durch Hr. Alfred SCHWARZ
am 23.9.1947 von 14.00 bis 14.30 Uhr
auf Veranlassung von Messr. WALTON and GLANCY
Stenografisch: Beorgl. KAUEGER

1.F.: Haben Sie Ihre rechte Hand aus Schwur und sprechen Sie mir den Eid nach:

A.: Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen, dass ich die Wahrheit sagen werde, die reine Wahrheit, dass ich nichts hinzufügen und nichts verschweigen werde, so wahr mir Gott helfe.

2.F.: Wie heißen Sie ?

A.: Hermann P I L E .

3.F.: Haben Sie sonst noch Vornamen ?

A.: Georg, Adolf, Wilhelm.

4.F.: Wann und wo sind Sie geboren ?

A.: Am 25.9.1906 in

5.F.: Wo gingen Sie zur Schule ?

A.: In Braunschweig habe ich die Bürgerschule besucht, keine höhere Schule.

6.F.: Was machten Sie nachher ?

A.: Anschliessend lernte ich in väterlichen Geschäft 3 Jahre Glaser

7.F.: Wann ?

A.: Von 1921 bis 1924.

8.F.: Was machten Sie anschliessend ?

A.: Da führten wir die Glaserlei weiter und 1926 starb mein Vater und die schlechte wirtschaftliche Lage zwang uns, unser Geschäft

1927 aufgegeben.

9.F.: Was machten Sie beruflich bis 1941 ?

A.: Ich war mit Unterbrechung bis 1929 erwerbslos und dann machte ich 1930 die Fahrerprüfung und ging bis 1933 in eine Schlechterei als Fahrer. Von 1933 bis 1936 war ich bei der Deutschen Reichsbahn, Agabesserungswerk in Braunschweig als Kraftfahrer und dann war ich ca. 3/4 Jahr beim Oberbürgermeister in Braunschweig als Kraftfahrer. 1937 kam ich zur Luftfahrtforschungsanstalt in Braunschweig, da blieb ich bis 1940 und wurde dann durch das Arbeitsamt Braunschweig am 1.6.42 zur Gestapo verpflichtet als Kraftfahrer. Ebenfalls in Braunschweig.

10.F.: Wie lange waren Sie bei der Gestapo in Braunschweig ?

A.: Genauen Tag kann ich nicht angeben, ich wurde abgeordnet, so Mitte bis Ende Juli 1942 als Kraftfahrer zu Einsatzgruppe D.

11.F.: Wann sind Sie in die Partei eingetreten ?

A.: Am 1.1.1929.

12.F.: Welche Parteinummer hatten Sie ?

A.: 109 918 .

13.F.: Waren Sie in der SS ?

A.: Nein.

14.F.: In der SA ?

A.: Nein. Weil ich erwerbslos war, konnte ich die Parteibeiträge nicht bezahlen und bin 1935 wieder eingetreten und bekam die alte Parteinummer wieder.

15.F.: Wohin kamen Sie zur Einsatzgruppe D ?

A.: Ende Juli nach Siaferopol.

16.F.: Für wen fahren Sie da ?

A.: Fuer die Sicherheitspolizei von Berlin aus.

17.F.: Da meldeten Sie sich bei wem in Simferopol ?

A.: Beim Fahrdienstleiter.

18.F.: Des Stabes, ?

A.: Ja.

19.F.: Wer war der Fuehrer des Kommandos ?

A.: Wie ich hienke, Oberfuehrer BIERKANN.

20.F.: Und vorher ?

A.: Gesagt wurde mir, dass vorher OHLENDORF es gewesen waere.

21.F.: Was wissen Sie von Hinrichtungen ? Was haben die Herren, die hier verhandelt werden, angestellt ? Ich will nichts wissen, was Sie persoenlich beistuetzt, ich will nur wissen, was die Leute betrifft, die hier auf der Anklagebank sitzen. Was wissen Sie also von Hinrichtungen ?

A.: Von OHLENDORF ?

22.F.: Von Hinrichtungen im Gebiet der Einsatzgruppe D waehrend Ihrer Zeit ?

A.: Gar nichts. Lediglich die Kameraden haben erzaehlt, dass OHLENDORF strafversetzt waere.

23.F.: Washalb ?

A.: Sie liesssen durchblicken, er haette sich bereichert, weiter weiss ich nichts.

24.F.: Bei welcher Gelegenheit bereichert ?

A.: Sie haben es mir so erkluert, ich sagte, ich weiss nicht, was hier los ist, und da sagten sie mir, wir haben jetzt einen neuen Fuehrer, den BIERKANN.

25.F.: Hat er ein Geschäft aufgemacht, hat er gestohlen oder Gegenstände, die bei Hinrichtungen angefallen sind, fuer sich selbst behalten ?

A.: Die Kameraden sagten, wir werden schon bestraft, wenn wir statt 40 km dann 45 km fahren und er kann ein Flugzeug fuer sich fliegen lassen.

26.F.: Was wissen Sie von Hinrichtungen ?

A.: Nichts, gar nichts, das ist sehr geheim gehalten worden.

27.F.: Wen fuhren Sie ?

A.: Ich fuhr einen Geologen Dr. ERDNER.

28.F.: Wohin fuhren Sie den ?

A.: Der ganze Stab wurde verlegt nach Keroschilow.

29.F.: Das war im Juli 1927 ?

A.: Ja, ungefahr, wir fuhren ueber Taganrog nach Keroschilow.

30.F.: In der Gegend, in der sich die Einsatzgruppe und die Einsatzkommandos befanden, wurden taeglich Leute von Menschen hingerichtet. Was wissen Sie von Einsatzkommandos ? Da war ein Einsatzkommando in Siaferopol.

A.: Da weiss ich nichts davon.

31.F.: Sie kamen doch mit mehreren Fahrern zusammen, die erschritten doch davon ?

A.: Wenn so was geschehen ist, wurde es geheim gehalten.

32.F.: Gab es dort Kantinen ?

A.: Nein.

33.F.: Kameradschaftsabende ?

A.: Nein.

34.F.: Gab es nie eine Gelegenheit, wo Sie mit Ihren Kameraden beisammen saßen, wo getrunken wurde und wo die Leute dann erzählten ?

A.: Der Stab war so gross, dass man nicht merkte, ob neue oder alte Leute dabei waren, ich war nur kurze Zeit dabei, bis Oktober, ich hatte Rippenfellentzündung und bin mit dem Lazarettzug zurückgekommen, ich hatte keine Gelegenheit, die Leute kennenzulernen.

35.F.: Ich lese Ihnen mal Berichte vor, was während Ihrer Zeit vorging:..... Was wissen Sie davon ?

A.: Nein, da weisse ich nichts.

36.F.: Ich sage nicht, dass Sie es selbst gemacht haben, ich will nur wissen, was Ihnen davon bekannt ist.

A.: Nein, da weisse ich nichts. Das sind Kommandos, die unmittelbar hinter der Front sind.

37.F.: Nein, beim Stab und vom Personal des Stabes wurden die Hinrichtungen vorgenommen.

A.: Nein, das ist nicht geschehen. Das bestritt ich ganz entschieden.

38.F.: Ich habe hier einen Bericht der Einsatzgruppe B Jeden Tag passierte das, das geht so weiter. Haben Sie nie davon gehört ?

A.: Bei allen, was mir heilig ist, nein.

39.F.: Ihnen scheint nicht viel heilig zu sein.

A.: Meine Familie.

40.F.: Sie wissen das, Sie machen sich mitschuldig, wenn Sie nicht alles erzählen, was Sie wissen.

A.: Wie soll ich Ihnen das erklären ?

41.F.: Sie sollen mir erklären, wieso Sie nichts davon wissen wollen, wo Sie doch dabei waren.

A.: Nein.

42.F.: Und Ihre Kameraden sind Leute gewesen, die Juden zu Hinrichtungen geführt haben und schweigen ueber das nicht still.

A.: Demnach, was ich weiss, wuessten sie es geheim gehalten haben.

43.F.: Ich spreche von Ihrer Taetigkeit bei der Einsatzgruppe D, ich will nicht behaupten, dass Leute das Gegenteil behauptet haben, dass Sie schon davon wussten.

A.: Denn bitte ich um Gegenueberstellung.

44.F.: Sie muessen davon wissen und ich glaube es auch.

Falls Ihnen irgend etwas einfällt, schreiben Sie es mir.